

Was ich oben von diesen Säulen sagte, habe ich von frommen und schlichten Katholiken gehört, auch von frommen Weiblein, deren Gottesfurcht ich nicht mißachten und deren Frömmigkeit ich nicht herabsetzen will. Ich weiß aber wohl, daß das, was durch Einwirkung der Natur geschehen kann, nicht Wundern zugeschrieben werden darf. Es gibt nämlich eine gewisse Gesteinsart, eine Art von Marmor, Emdros genannt, von dem beständig Wasser herabtröpft, wo auch immer er in einem Gebäude eingesetzt wird, weil er durch seine sehr kalte Beschaffenheit die umgebende Luft durch Verdichten in Wasser umwandelt, wie wenn er zur mühelosen Verwandlung von Wasser in Luft durch Verdünnen und von Luft in Wasser durch Verdichten im Stand wäre. Dadurch geschieht es, daß die Luft, die zu Wasser geworden ist und das Gestein umgibt, auf natürliche Weise in Tropfen ausschwitzt und vom Gestein herabfällt. Und es wird etwas Ähnliches von einem alten Palast in Konstantinopel berichtet, wo sich in einem Raum marmorne Muscheln aus dem gleichen Stein befinden, die von selbst mit Wasser voll laufen und sich, wenn sie ausgeleert werden, ohne Zutun von Menschen aufs Neue füllen. Dies setzt das Volk in Erstaunen, und sie halten für ein Wunder, was doch auf natürliche Weise zustande kommt. So glaube ich, daß diese Säulen aus "Emdros"-Stein bestehen und von Natur aus naß sind und schwitzen.

0255

0253

0259

0249

0264

0244

0304

In derselben Kapelle ist neben dem Altar an der Mauer eine steinerne Muschel zur Aufnahme von Weihwasser, die aber immer schon leer und ohne Wasser ist. Wenn nun jemand den Kopf in diese Muschel steckt und lauscht, hört er ein Brausen wie von einer Feuersbrunst, ein Tosen wie von einem Wasserfall; besonders jedoch, wenn man allein in der Kapelle ist und dies hören möchte, <I, 295> dann hört man ein schreckliches Getöse, wie ich es wirklich selbst oft gehört habe. Schlichte Menschen erschrecken sehr, wenn sie das zu hören bekommen und sagen, da unten sei das Fegefeuer und das Geräusch werde durch den Vollzug von Strafen und durch das Brüllen der Gepeinigten verursacht. Aber ich meine, daß durch das Herumgehen oberhalb im Tempel dieses Geräusch im darunter gelegenen Raum hervorgerufen wird.

0204

0354

0154

0754

Zu beiden Seiten der Treppe sind große und hohe Höhlen in das Felsgestein gehauen, die einstens geweihte Kapellen mit Altären waren, aber gänzlich ohne Licht sind. Es ist erstaunlich, die Frömmigkeit der Altvordern in diesen und ähnlichen Dingen zu sehen.

Die Kapelle enthält zwei Altäre, und neben dem Hochaltar befindet sich auf der rechten Seite ein steinerner Sessel, und neben dem Sessel ist eine Öffnung im Fels, durch die man in die darunter liegende Grube blicken kann, in der das heilige Kreuz entdeckt worden ist. Und es heißt, daß die heilige Helena, als sie das Kreuz entdeckt hatte, zuerst diese Kapelle bauen ließ und auf diesem Sessel sitzend ununterbrochen durch die Öffnung die Augen auf die Höhle richtete, wo sie das Kreuz gefunden hatte. Sie blieb auch ständig dort, übergab den Bauleuten den Entwurf des Gotteshauses, das erstellt werden sollte, und bezahlte auch die Kosten. Sie hatte auch ihr Bett in den finsternen Kapellen und blieb mit ihren Mägden bei Tag und Nacht so lange dort, bis die ganze Kirche vollendet war.

Ende

Anfang

Diese Kapelle nennen einige "die Kirche des heiligen Jakobus". Sie sagen, der Hl. Jakobus, der erste Bischof von Jerusalem, habe dort seinen Sitz gehabt; und deshalb heißen sie auch diesen Sessel den Sitz des Hl. Jakobus. Aber das ist gegen besseres Wissen, weil zur Zeit des Hl. Jakobus hier keine Kirche gewesen ist, sondern des Kalvarienbergs wegen ein verächtlicher Ort außerhalb der Stadt.